



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

1 Artickel. Wie es zu verstehen/ und was es sey/ daß man alle Monat eine  
besondere Tugend erwählen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)



beschwärlische/ hefftige Unvollkommenheiten haben/ (wie im vorigen Capit. gesagt) sondern ein jeder nach seiner natürlicher Beschaffenheit/ auch unterschiedliche Anmuthungen/ Bewohnheiten hat: also haben sie auch keine besondere Neigung zu dieser oder jener besonderer Tugend. Item gleich wie der Unterschied der Laster/ welche in ihnen herrschen/ einen jedwedern verpflichten einen besondern Streit wider eins oder das andere Laster zu führen/ und dasselbe aufzureuten; also thut auch die unterschiedliche Neigung zu unterschiedlichen Tugenden/ einen jedern verpflichten eine besondere Tugend zu erwählen/ und sich zu unterstehen dieselbe zu erlangen. Der Geschmack der Leiblichen Speisen ist sehr ungleich; dan eine geschmeckt diese/ einem eine andere Speiß. Gleicher weiß sehen wir/ daß etliche fromme Personen großen Lust zur Demuth haben; andere zur Liebe; andere zur Dempffung ihrer unordentlichen Anmuthungen/ andere aber zur Andacht und zum Gebett: welchen geistlichen Geschmack und Lust ihnen Gott deswegen gegeben. Damit er die unterschiedliche Mittel angeigt die Seelen zur Seligkeit zu führen. Damit alle Tugenden ihre gebührende und höchste Ehr hätten/ und geübt würden/ wiewohl nicht von allen Personen/ zum wenigsten von unterschiedlichen/ nach dem eine jedwedere von ihrer natürlicher Neigung angetrieben wird. 3. Damit ein jedweder Ursach hätte sich in der Demuth zu halten/ und einer vom andern etwas guts zu lernen; daß einer welcher in der Demuth fürtrefflich/ aber nicht in der Liebe; von einem andern/ welcher fürtrefflich in der Liebe/ und nicht in der Demuth lehre/ und ihm selbst vorzige/ in dem er sehet/ daß er eine geringere Lieb habe als der ander: derjenige aber welcher eine große Lieb hat und geringe Demuth von dem andern lehre/ welcher in der De-

muth fürtrefflich/ und ihm denselben vorzige/ oder höher schätze als sich selbst/ in dem er seine Demuth ansiehet. Und also von andern zu reden. 4. Endlich so hat Gott durch diese unterschiedliche Neigung zu unterschiedlichen Tugenden das Leben seines Sohns Jeu Christi ehren/ und berühmt machen wollen. Dan gleich wie an der Person Christi des Sohns Gottes alle Tugenden in höchster Vollkommenheit; der Mensch aber wegen der Kürze dieses gegenwärtigen Lebens/ auch wegen der menschlichen Blödigkeit zu höchster Vollkommenheit aller Tugenden nicht kommen kan/ also war es nicht uneben/ daß sich ein jedweder in der selben übe/ und zur Vollkommenheit der selben zu kommen understünde/ zu welcher ihm Gott eine besondere Neigung und Lust gegeben/ und also an ihm die Tugend sehen lasse/ welche der Sohn Gottes an ihm hatte/ dessen Leben und Tugenden uns zu einem Exempel und Nachfolgung vorgestellt seynd.

Die dritte Ursach/ daß man eine besondere Tugend erwählen und ihm fürnehmen soll/ sich den Monat durch in derselben zu üben/ ist; damit also das widrige Laster desto leichter überwunden werde. Dan gleich wie die Kälte von der Wärme vertrieben wird; also wird ein jedweder besonderer Laster von ihrer besonderer widriger Tugend bestritten und vertrieben. Als Exempel weiß man einer das Laster des Zorns bestritten und aufreuten will/ alsdan kan er sich understehen die Tugend der Sanfftmuth zu erlangen. Daher dan offenbahr wird/ daß diese zwei geistliche Ubyngē/ die eine ein besonderer Laster alle Monat aufzureuten; die andere/ eine besondere Tugend zu erlangen/ ein ander sehr befürderren. Dan zur Besserung und Aufreutung eines besondern Lasters dienet gar wohl/ daß man sich in der Tugend/ welche demselben zu wider/ ernstlich übe. Und hergegen zur Erlan-

uffren

I.

II

gung einer besondern Tugend ist gar nützlich, daß man das Laster bestreite / welches demselben zu wider ist.

Die vierte Ursach ist/ Die Nothwendigkeit dieser Wahl / dan das allerbeste Mittel eine Tugend zu erlangen / und in der selben einen guten Grund zu legen / ist / daß man sich so lang in einer besondern Tugend insonderheit übe / bis man recht in die Gewohnheit komme; dieweil man durch stätige Übung in die Gewohnheit zu kommen pflegt. Einer der sich heut in der Tugend der Demuth / morgen im Gehorsam / übermorgen in der Gedult / und also fort alle Tag in einer andern Tugend übet / der wird niemahl in einiger Tugend vollkommen werden, bis er sich täglich und beständig in einer besondern Tugend übe/ dieselbe eysfrig von Gott begehre/ und derselben als seinem fürnehmsten Geschäft so lang nachsetze/ bis er sie erlange. Wer in weltlichen Sachen sich vieler Ding oder Geschäften zugleich underfangen will/ der bringet keines zu einem vollkommenen End; aber wan er sich beiseisset eines nach dem andern zu vollziehen/ so thut er ihm selbst/ und auch andern ein genügen. Daher pflegt man zu sagen/ es ist nit gut / daß man mit einem zu thün oder zu thetlingen habe / welche nit mehr als eine Sache underhanden hat. Wer vollkommenlich eine Wissenschaft oder Kunst lehren will/ der studiret/ oder übet sich nit heut in einer/ morgen in der andern/ und also fort; sondern begibt sich ein Zeitlang ganz und gar auff eine; also daß er mehr nicht thue als der selbigen aufwarten/ bis er in derselben vollkommen werde. Eben diß soll man sagen von einem/ welcher in einer Tugend vollkommen seyn will. Dan die so nur von einer Tugend zur andern schreiten wollen / gleich wie die Vögel von einem Ast auff den andern hüpfen/ werden nie in keiner vollkommen.

**Wie und auff was Weiß man die besondere Tugend/ so ihm einer im Anfang des Monats fürgenommen / zu erlangen erreichen möge?**

**I**m Anfang eines jedwedern Monats erwöhle/ oder nim die für entwerde die Tugend/ welche dem Laster/ so du aufgeben begehrest/ zu wider; oder zu welchem Gott durch seine Ansprechung antreibet; aber welche dir am meisten vonnöthen. Wenn fern du im Zweifel stündest/ welche du am nützlichsten nehmen mögest/ als dan beschütze dich mit deinem Reichvatter. Nach welcher Tugend sollstu folgender Lehr und Anleitung nachkommen.

Der erster Punct. oder 1.

**Mache dir selbst ein eysriges Verlangen gemelte Tugend zu erlangen.**

**Z**u diesem Verlangen kanstu kommen/ du die Ursachen/ welche einen jedwedern in gemein zu allen Tugenden billig antreiben sollen/ bey dir bedencken willst.

Erstlich wan du ansehen willst/ wie ein so edel und köstliches Ding umb die Tugend sey; also daß man sie allen Königen/ allen Reichtrumen/ und allen Völkern dieser Welt vorziehen soll. Dan die geringste und schlechteste Sach under den edelsten / fürtrefflicher / als die erste und summe aller under unedlen Dingen.

**Zum 2.** Daß die Tugend das allerbestlichste Kleid / und die beste Zier einer Seele ohn welche sie entweder ganz bloß / oder kland / oder aber mit ein unflätigen